

Die gestalterische Kraft der Farben

Text Rosemarie Käser-Podzorski*

Bei Farben scheiden sich die Geister – insbesondere im öffentlichen Raum. Bunte Gebäude in Kernzonen lösen bei der Bevölkerung rasch heftige Reaktionen aus, Nachbarn fühlen sich durch intensive Fassadenfarben bedeutend stärker in ihrem Wohlbefinden gestört als durch eigenwillige Architektur. Im Entscheidungsprozess der Fassadengestaltung ist der Maler oder Gipser als Fachmann der verlässliche Partner des Architekten.

Der Maler übernimmt bei der Fassadengestaltung unbestritten eine wichtige Aufgabe. Gute Architektur ist erst dann ersichtlich, wenn Farbe, Material, Form und Licht in einer harmonischen Beziehung zueinander stehen. Die Fassadengestaltung prägt das Erscheinungsbild einer Stadt- oder Dorfgemeinschaft entscheidend mit und ist zugleich die Visitenkarte des Hausbesitzers und des Architekten. Fassadenfarben sollten nicht nur die Anliegen des Bauherrn

aufnehmen, sondern auch immer einen Bezug zur Umgebung aufweisen. So gesehen ist die fachkundige Beratung des Malers ein zentrales Anliegen aller Beteiligten.

Die Identität der Umgebung berücksichtigen

Die frühe Auseinandersetzung mit Farben und Fassadengestaltung ist für den Architekten unerlässlich. Er betrachtet deshalb neben dem einzelnen Objekt insbesondere die Umgebung, das Quartier und die Strassenzüge. Eine Unter-

* Öffentlichkeitsarbeit CRB Zürich



Limmatquai Zürich – © CRB Standards für das Bauwesen, Zürich.

suchung in der Stadt Zürich zur Farbigkeit von 40'000 Häusern hat ergeben, dass Städte und Kernzonen von grösseren Gemeinden überflutet sind von einer ausgeprägten Farbigkeit durch Elemente wie Verkaufsfrenten, Fahrzeuge und Menschen. Deshalb sollten Fassaden eher den Hintergrund einer lebendigen Strasse bilden und Gebäude sollten eine zurückhaltende Farbigkeit aufweisen.

Dank dieser Untersuchung kennen wir heute auch die typischen Farben verschiedener Zeitepochen; sie wechseln zwischen stärkeren und unbunteren Farbtönen. Der Maler kann sein Wissen dahingehend einsetzen, dass in der Farbwahl die jeweils verwendeten Epochenfarben mitberücksichtigt werden, was für die Typologie eines Quartiers förderlich ist.

Dies heisst nicht, dass der Fachmann Fassaden nur mit fein abgestuften Tönen gestalten darf und kräftige Farben prinzipiell vermeiden soll. Wenn der Bauherr seinem Objekt eine eigenständige Identität mit kräftigeren Farben verleihen möchte, was bei Renovationen immer wieder vorkommt, ist ein gewisser Freiraum erforderlich. Der Maler kann jedoch in der Beratung und mit dem Einsatz von grossflächiger Bemusterung die Entscheidung des Hausbesitzers steuern. Ein qualitativ hochstehendes und auf die Umgebung abgestimmtes Erscheinungsbild des Gebäudes ist auch für den Hausbesitzer wünschenswert, da es die gewünschte Wertigkeit vermittelt.

Unterschiedliches Vorgehen

Farbgestalterische Aufgaben sind durch den Maler bei Bauten in Kernzonen einer Stadt oder eines Dorfes nicht



Augustinergasse Zürich – aus Kompendium «Farbraum Stadt», © Haus der Farbe, 8050 Zürich. (Bild: AnneMarie Neser)

gleich zu lösen wie bei ländlich traditionellen Objekten, die mitten im Grünen stehen. Bei einem freistehenden Gebäude wünschen sich Hausbesitzer oftmals intensivere Farben, da keine weiteren Gebädefarben ihren Einfluss geltend machen. Hier darf mit der Verwendung von Farben und mit gestalterischen Elementen auch ein Bezug zur regionalen Kultur und Tradition geschaffen werden. Nur sollte beachtet werden, dass eine kräftige Fassadenfarbe als Farbtupfer nicht der Regelfall sein sollte.

Der Reichtum liegt in der Nuancierung

Das Wort Farbe wird von Hausbesitzern oft missverstanden, denn mit Farbe ist nicht immer Buntheit gemeint. Dass Farbe viele Nuancierungen von Beige, Grau, Gelb, Ocker oder auch Grün und Rosa beinhalten kann, wird erst in der Beratung mit dem Berufsmann ersichtlich. Im Gespräch erkennen sie, dass auch mit einer ausgewogenen Farbharmonie eine eigenständige Identität erzeugt werden kann. In einem Bauprojekt müssen sich zudem alle Beteiligten bewusst sein, dass mit dem Einsatz von auffälligen oder unüblichen Farben die Anforderungen an Architekt, Behörde und Bauherr anspruchsvoller ist. Wenn der Bauherr eine intensive Farbe wünscht und der Maler bereits bei der

ersten Ortsbesichtigung erkennt, dass die bebaute Umgebung eine dominante Farbe nicht gut verträgt, ist dies eine grosse Herausforderung. Farbe darf nie Selbstzweck sein, sondern setzt Fachwissen und Einfühlungsvermögen voraus. ■